

Hartwig Voll, Kirchenpfleger aus Gefäll lädt uns ein das Lied aus de Gotteslob,
das wir von den Bitt-Tagen kennen zu singen und zu beten (GL 798)

*O Schöpfer, dessen Allmachtswort einst diese Welt gebauet,
du, dessen Fürsicht immerfort auf alle Wesen schauet,
nimm gnädig dich auch unser an und lass dies Jahr uns sehen,
wie deine Hand, die segnen kann, die deine Wege gehen.*

Auch in diesen Zeiten, die wir nicht überblicken können,
dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auf uns blickt.
Wir dürfen IHM danken für seine Schöpfung, die ER uns geschenkt hat.
In der Osternacht hören wir als erste Lesung den Lobpreis auf unseren Schöpfergott,
der die Welt als gutes Werk erschaffen hat und der uns die Erde anvertraut hat,
und alle, die sie behüten und bewahren mit seinem Segen begleitet.

Und so kann ich nur beten:
Alle Welt ist ein Spiegel deiner erhabenen Größe und Schönheit.
Einen jeden Menschen hast du als dein Ebenbild erwählt.
In jedem deiner Menschenkinder willst du uns begegnen.
Immer und überall können wir dich erahnen und erfahren und einstimmen voller Dankbarkeit:
Mein Gott, wie schön ist deine Welt, wie großartig ist deine Schöpfung,
wie wunderbar sind alle deine Werke.
Mein Gott, wie einzigartig und schön hast du Gesicht und Wesen eines jeden Menschen
auf dieser Erde ersonnen.
Mein Gott, ich stimme ein in die Sonnengesänge und Loblieder aller deiner Kreaturen
in deiner schönen Welt.

*So gib uns denn, was, Herr, dein Rat bestimmt hat uns zum Segen,
gib gutes Wetter für die Saat, gib Sonnenschein und Regen.
Verleih, dass wir in jeder Not uns willig damit trösten,
dass alles, was du tust, o Gott, uns dienen muss zum Besten.*

*Gib, Vater, uns das täglich Brot und stärk` uns im Vertrauen,
lass deinen Segen, guter Gott, uns auf den Fluren schauen.
Schon oft hast du auf das Gebet der Menschen Hilf gesendet,
kaum bat Elija, dein Prophet, so war die Not beendet.*

Gott, der liebende Vater, wie er uns von Jesus vorgestellt wird, will für uns da sein.
Wir dürfen uns ihm anvertrauen mit all dem, was uns auf dem Herzen liegt
und was uns alles beschäftigt.
In dieser Herausforderung in unserem Leben, die durch das Virus ausgelöst ist,
gibt es vieles, was uns auf dem Herzen liegt.
Wir beten um eine Besserung der Lage,
wir bitten für Menschen, die in unserem Herzen ihren Platz haben
und die wir in diesen Zeiten nicht sehen,
wir denken auch an alle, die an ihre persönlichen Grenzen gehen, um Leid zu lindern
und Menschen nahe zu sein, gerade auch weil andere eben nicht nahe sein können.

Aber nicht nur die Krise, die alle betrifft, sondern so vieles,
was auch mir persönlich auf dem Herzen lastet,
können wir unserem liebenden Gott anvertrauen.
Im Lied wird in Erinnerung gerufen, dass der Prophet Elija zu Gott betet
und ein Regen einsetzt, der wieder Früchte schenkt.

Elija lebt sein Glaubenszeugnis schon im Namen:
Übersetzt heißt sein Name: Mein Gott ist Jahwe.
Und Jahwe ist - der, der für uns da ist -
der uns hilft, wie es eben auch die Glaubensgeschichte des Volkes Israel erzählt.
Und auch da wieder im Blick auf die Lesungen der Osternacht:
Der Durchzug durch das rote Meer wird zum Schlüsselerlebnis für den rettenden Gott.
Und wieder im Blick auf das Volk Israel und seine Geschichte,
in der immer wieder die Frage nach dem Gottvertrauen im Mittelpunkt steht.
Kann ich dieses Gottvertrauen leben ?
Auch und gerade dann, wenn alles anders wird? Wenn wir Ängste haben?
Wenn Katastrophen uns beschäftigen? Wir kennen die Pläne Gottes nicht.
Vertrauensvoll können wir aber ihn um seinen Beistand für uns bitten,
wie es im Lied heißt:
Verleih, dass wir in jeder Not uns willig damit trösten,
dass alles, was du tust, o Gott, uns dienen muss zum Besten.